

# Biebricher Tagespost



Biebricher neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erstausgabe täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. —  
Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M.  
Dritteltjahr, durch die Botenfrauen ins Haus ge-  
bracht 50 M. monatlich. Wochenkarte, für 6 Nummern,  
4 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnengröße für Fecht  
Biebrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholung, Rabatt.  
Letztlich: Guido Zeidler. Verantwortl. f. d. Redaktion, Carl  
Paul Jorisch, f. d. Reklame- u. Anzeigenteil Heinz  
Lucht, f. d. Druck u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Druck- u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

98. Erstes Blatt. Dienstag, den 28. April 1914. 53. Jahrg.

## Tages-Rundschau.

**Das preussische Abgeordnetenhaus.**  
Die Beratung des Seefahrtsgesetzes beendet hat, eröffnete  
am 27. April die zweite Beratung des Kautschukgesetzes. Anlässlich eines  
Antrags auf Aufhebung der Beschränkung in der Ausübung der  
Schiffahrt durch Mitglieder katholischer Orden machte der Abg.  
von der Regierung den Vorschlag, sie ließe dem katholischen  
Schiffahrtsgewerbe abtrotzend gegenüber. Kautschukminister v. Trott  
hatte entzifferte diesen Vorschlag und wies ihn mit bemerkens-  
werter Schärfe zurück. Die Abg. v. Campe (natl.) und Bieroff  
wiesen die Zentrumswünsche ab. Abg. Uthoff (F. Sp.) war  
Befürworter des Jesuitengesetzes. Nach weiterer Debatte ver-  
zogen das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

## Das Kaiserpaar in Korju.

Am Sonntag nachmittag war Tanz der Gasturisten,  
des Kaisers und der Kaiserin sowie der Königin und der Königin  
in Korju. In der Umgebung des Kaiserpaars  
sahen sich der deutsche Botschafter in Konstantinopel, von  
Korju, und Mr. Armour. Zur Abendtafel waren geladen  
Admiral Courton und die Kommandanten der  
in Korju liegenden deutschen Schiffe. Am Sonntag vormittag hörte  
das Kaiserpaar die Vorträge der drei Kabinettschefs und des Seefahrts-  
Ministers. Zur Mittagsstafel beim Kaiser war der Kaiser War-  
schauer. Nach der Tafel besichtigten die Majestäten die Ar-  
beiten des Künstlers, der auf Veranlassung des Kaisers mehrere  
auf den Terrassen des Palastes, in Gärten, in Pflanz-  
häusern und Katakomben gemalt hat. Der Kaiser erwarb einige  
der Nachmittags machten die Majestäten eine Ausfahrt in  
die Gegend. Der König der Hellenen verlieh dem Befehlshaber  
des Quats das Großkreuz des Erlöserordens.

## Das belgische Königspar in Luxemburg.

Luxemburg, 27. April. Auf dem Nordbahnhof traf heute  
um 5 Uhr mittels Sonderzuges das belgische Königs-  
par zu einem offiziellen Besuche hier ein. Zum Empfang hatten  
sich am Bahnhof eingefunden die Großherzogin und die Groß-  
herzogin Mutter, die Mitglieder der Regierung, der belgische Ge-  
sandte und die belgische Kolonie. Der König entließ zuerst dem  
Königinnen und küßte der Großherzogin die Hand, die Herzogin  
und die Großherzogin die Ehrenkrone ab und dann führen die  
Majestäten im vierspannigen Wagen durch die reich geschmückten  
Gassen nach dem großherzoglichen Palais. Dort wurden die  
Königinnen von den Prinzessinnen erwartet. Zum dem ganzen  
Anlass waren das Königspar und die Großherzogin, besonders die  
Königin von einer zahlreichen Menschenmenge Gegenstand  
der Bewunderung. Abends fand Empfang sämtlicher am  
Sonntag beglaubigten auswärtigen Vertreter durch das Königs-  
par. Später war Beleuchtung der Stadt und Galabier.

## Kleine Mitteilungen.

Das Befinden der Herzogin von Braunschweig ist durchaus  
gut. Die ungünstigen Nachrichten darüber werden amtlich für  
unrichtig erklärt. Damit erledigt sich auch die Meldung, daß für  
den Prinzen die Frau eines Braunschweiger Brie-  
feschreibers als Amme engagiert worden sei.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig werden in der  
nächsten Woche ihren Antrittsbesuch in München abstatten.  
Der Herzog wird dann noch einmal zu dem vom 20. bis 22. Juni  
abhaltenden 100jährigen Jubiläum des k. Schwaben-Regiments  
reisen, dem er als Offizier angehört, nach München kommen.

Der Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von  
Sachsen sind Montag mittags 11 1/2 Uhr zur Befestigung und Anfor-  
derung hier zu einem auf 3 Tage berechneten Aufenthalt an-  
gekommen. In Aussicht genommen ist neben der Inspektion des  
12. sächsischen Fußartillerie-Regiments die Befestigung der  
Schlachtfelder von Reg.

Bei den vom Bundesrat beschlossenen Eisenbahnangelegenheiten han-  
delt es sich u. a. um eine weitere Verfügung über das in den Besitz  
des Reichskammeramtes übergegangene Grundstück Viktorialstraße 34.  
Dieses Grundstück wird an die Reichsverwaltung abgetreten und zur  
Errichtung des Militärkabinetts herbeigeführt. Ferner wird eine  
entsprechende Vertretung des Reichs in Albanien geschaffen, in  
welcher auch ein zweiter Konsul für Serbien eingesetzt. Außerdem  
sind zwei Stellen für Militärattachés in Belgrad, Sofia und Athen  
in Aussicht genommen.

Erfindung nützlicher Erfindungen. Für das abgelaufene  
Jahr haben aus dem Etat der Eisenbahnerverwaltung zur  
Erleichterung nützlicher Erfindungen vorgesehener Mittel laut  
„Reichsanzeiger“ 51 Beamten und Arbeitern der Staatsbahnen  
Belohnungen im Gesamtbetrag von 21.800 Mark für  
Erfindungen und Verbesserungen, die zur Erhöhung der Betriebs-  
leistung oder Wirtschaftlichkeit beitragen, bewilligt werden können.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Kündigung der  
Verordnung betr. die Einführung von Postkreditbriefen, die am  
1. Mai 1914 Gültigkeit erhält.

Berlin, 27. April. Der Präsident des Statistischen Landes-  
amtes, Corst, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

Berlin. In Detmold erfolgt morgen die Verlobung des Prin-  
zen Julius Ernst zu Lippe mit der Herzogin Marie von Mecklen-  
burg.

## Lokalberichte und Kassanische Nachrichten.

**Wien.** Kaiser Franz Josef empfing Montag vormittag den  
Minister des Äußeren Grafen v. Berchtold und mittags den Erz-  
herzog Franz Ferdinand.

**Wiederwahl DeLassies.** Auch der frühere radikale Minister  
DeLassies, zuletzt Botschafter am Petersburger Hof, ist in seinem  
Wahlkreis Polj wieder gewählt worden.

**Konstantinopel.** Nach Informationen aus guter türkischer Quelle  
hat die Flotte einer europäischen Welt den dritten Draconought  
in Auftrag gegeben, mit dessen Bau sofort begonnen und dessen  
Fertigstellung in 20 Monaten erfolgen soll.

## Lokalberichte und Kassanische Nachrichten.

**Biebrich, den 28. April 1914.**

Wer für einen guten Zweck sich an unsere Bürgerge-  
meinschaft wendet, der findet immer offene Hände. Dies konnte auch unsere  
Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wieder erneut fest-  
stellen, wie der ausverkaufte Saal bei der Wohltätigkeits-  
veranstaltung am Sonntagabend in der Turnhalle am  
Kaiserplatz zeigte. Von den Mitwirkenden, die bereitwillig ihr  
Können in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, fiel zunächst  
das Männerquartett Biebrich genannt. Es sang als  
Einleitung den „Vierstimmigen Weich des Gelanges“ aus der „Zau-  
berflöte“ (Mozart) und „Schwedenritzt“ (Verth). „Das  
Gräfinchen“ (Hoff) und „Raffa ruht im Grabe“ (Schubert)  
folgten. Das Quartett wurde in Verbindung seines Dirigenten  
durch Herrn Chormeister Herrn. Silliger aus Wiesbaden geleitet.  
Die Leistungen der Sänger waren, wie man das von ihnen nicht  
anders kennt, hervorragend. Die Vorträge: edler Wohlklang,  
Sicherheits- und feinfühnige Auffassung zeigten sich auch hier wieder  
in vollem Maße. Nach dem Einleitungssong folgte ein Vortrag  
von Heinrich Minor mufertal gesprochen, der die idealen Ziele  
des Sanitätskolonnenwesens vertritt und die unerschöpflichen  
Verdienste Herrn Dumants, des Begründers desselben, rühmend  
pries. Herr lebende Bilder unterstützten das gesprochene Wort.  
Als Solistin wirkte mit Fräulein Emilie Ahrens (Violine).  
Sie spielte zuerst den 2. und 3. Satz des Violinsonatas von F.  
Mendelssohn, das in technischer Hinsicht hohe Anforderungen stellt,  
die die junge Künstlerin mit kristalliner Sicherheit überwand.  
Mit gleicher Vollkommenheit und schönem Ausdruck spielte sie  
dann das „Andante“ von J. Tartini und den ungarischen Tanz  
von Brahms-Johann. Besondere Anerkennung gebührt auch  
Fräulein Ella Reicherts aus Wiesbaden, welche die Violin-  
Vorträge elegant und mit feinem Verständnis begleitete. Die weite-  
re Solistin, Frau Marie A. Wagner, sang hier, gab zum  
ersten Male einem größeren Publikum Gelegenheit, ihre  
hohe Kunstfertigkeit auf dem Klavier zu bewundern. Sie spielte  
die schwermütige Polonaise in C-Dur von Franz Liszt, ferner das  
Nocturno Nr. 3 aus „Liebesträume“ (Franz Liszt) und „An der  
Frühlings“ (E. Schumann), wobei sich alle Schattierungen ihres  
prachtvollen Anschlages, aber auch ihr musikalisches Empfinden im  
besten Lichte zeigten. Herr Hermann Dillmann, der mit  
schönen Stimmgaben begabt ist, erregte durch zwei schöne Bariton-  
Stücke: „Wie anders war es, als vor wenig Jahren“, Lied  
aus der Oper „Das goldene Kreuz“ (Haupt Brüll) und „Vater,  
Mutter, Schwester, Bruder“, Lied aus der Oper „Auldin“  
(Kerning). Seine Vorträge zeichneten sich durch schöne Stimmgabe  
und ausdrucksvolle Wiedergabe aus. Die zahlreichen Zu-  
hörer spendeten allen Vorträgen den reichsten Beifall und bewogen  
die Mitwirkenden — über ihre Solisten — zu verschiedenen Zu-  
gaben. Der Turnverein führte eine Menge in Stadien aus, die  
sich als eine wirkliche Muttergasse erwies. Die Sanitätskolonne  
selbst war durch zwei Theaterstücke im Programm vertreten: ein  
Vollstück „Vereint durchs Rote Kreuz“ und den Schwan „Das  
Völkchen“, die von kundigen Kräften flott gespielt wurden und  
langanhaltenden Beifall fanden. Obwohl sich das Programm nicht  
abschloß, dehnte sich infolge seiner Reichhaltigkeit die Veran-  
staltung doch über Mitternacht aus, jedoch wurden die Besucher  
bis zur letzten Minute durch die Darbietungen gefesselt. Möge  
die Veranstaltung der Sanitätskolonne ein recht hübsches Sum-  
mchen erbracht haben im Interesse des guten Zweckes, der Befähig-  
ung in der Beschaffung weiterer Ausrüstungsgegenstände und Lehr-  
mittel besteht.

preussischen Landbestriegeverband gestiftete Ehrenurkunde sowie das  
von Sr. Majestät hierfür verliehene Abzeichen. Es sind dies fol-  
gende Herren: Ad. Hofmann, Prof. Dr. Lewin, H. H. Man, Stadtrat  
A. Ufener, Gg. Gühringer, Karl Beer, Domänenkassenmeister Bohr-  
mann und Jakob Bos, denen die Auszeichnungen überreicht wurden,  
soweit sie anwesend waren. Außerdem wurde Herr Rud. Reichel,  
der dem Verein nahezu 25 Jahre angehört, darunter 20 Jahre dem  
Vorstand, zum Ehrenmitglied ernannt und ihm eine schön ausge-  
führte Urkunde unter Glas und Rahmen überreicht, für welche  
Überreichung Herr Reichel in herzlichsten Worten dankte.  
Ramen des Männergesangsvereins „Athena“, der aus dem He-  
rzen und Landwehrgesang hervorgegangen ist, überbrachte Herr  
Heinrich Reichel, namens der Turngesellschaft 1889 Herr Gottfr.  
Hagenberger herzogliche Musikwache. Aus Unterhaltung während  
des Abends sorgte eine Abteilung der 25er Vionterkapelle, die mit  
ihren schönen Vorträgen großen Beifall fand. Ferner war Herr  
Willy Jiegler, Schauspieler am Residenztheater, gewonnen worden,  
der durch gediegene heitere Deklamationen und Couplets die Zu-  
hörer zu lachen brachte. Ein schön verlaufener Ball beschloß die  
Feyer des 30. Stiftungsfestes.

Von dem herrlichster Wetter begünstigt, fand am Sonntag  
das Ansehen der Schönen Gesellschaft statt. Ent-  
faltete sich schon vormittags ein reger Schießbetrieb, so war er nach-  
mittags fast nicht zu bemerken. Die Mitglieder waren zahlreich  
mit Familie vertreten, jedoch sich die Räumlichkeiten hin und zu  
klein erwiesen. Mit einer kurzen Ansprache nahm der erste Schützen-  
meister um 6 Uhr die Preisverteilung vor. An die 16 besten Schü-  
ten konnten Ehrenmedaillen verteilt werden, ebenfalls mußten lei-  
der leer ausgehen. Auch von vielen Nichtmitgliedern wurde die  
Schießanlage besichtigt und sie fand allgemeine Anerkennung. Das  
regelmäßige Schießen beginnt nächsten Donnerstag nachmittags um  
5 Uhr ab.

Der Männergesangsverein „Fidelio“ hielt gestern Abend  
seine vierteljährliche Versammlung ab, welche sich eines guten Be-  
suches erfreute. Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden war zu er-  
sehen, daß der Verein im ersten Vierteljahr sehr gut gewirtschaftet  
hat, was auch der Kassenbericht des Kassierers bestätigte. Die Ein-  
nahmen betragen 1711,28 M., die Ausgaben 703 M., bleibt ein  
Kassenbestand in Bar von 1007,28 M. Aus den übrigen Behand-  
lungen ist noch hervorzuheben, daß beschloffen wurde, Ende Juli  
d. Js. eine 2-tägige Sängerreise zu unternehmen, wozu die fol-  
gende Tour durch die dazu gewählte Kommission ausgearbeitet  
werden soll: Von Mainz nach Darmstadt die Bergstraße entlang  
nach Heidelberg, dortselbst Besichtigung der Stadt, des Schlosses  
und sonstiger Sehenswürdigkeiten, dann zu Fuß den Wester ent-  
lang bis Neckar-Odenwald oder Kirchborn, hierauf per Bahn nach  
dem schönen Odenwald und Bad König, wo der Verein vor 2  
Jahren im Kurhaus ein Konzert veranstaltete; von dort zurück  
über Darmstadt. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.  
Am Freitag, den 1. Mai nehmen die Schnellboote Expressfahrt  
ihre regelmäßigen Fahrten wieder auf. Abfahrt von Biebrich  
morgens 9.25, Ankunft in Köln nachmittags 4.45 Uhr. Außerdem  
verkehren morgens noch Schiffe um 8.30, 10.20, 12.50 bis Köln  
und am Sonn- und Feiertagen mittags 2.30 bis Koblenz, 3.20 bis  
Worms und zurück.

Woher stammen die Blumen? Die „Spänen  
des Waldes und des Feldes“ sind, seitdem der liebe Frühling vom  
Süden her über's Land gezogen, wieder an den Sonntagen an der  
Arbeit, um verständnislos und unbarmherzig die Blüten und  
Knospen, die sich eben zu erschließen wagen, zu kneten, Strauch  
und Baum zu plündern. Die von den Sonntagsschwärzern be-  
nutzten Wege und Stege zeigen deutliche Spuren dieses Vandalen-  
tums und reden eine deutliche Sprache. Auch die Wagen der  
Straßenbahn und die Abteile der Eisenbahnwagen nicht minder,  
wo an den Sonntagabenden von dieser Frühlingsschwärze zahllose  
Blüten, sogar von Apfel- und Kirschbäumen, sowie junge Triebe  
zertritten am Boden oder verstreut auf den Bänken liegen. Nie  
würde vielleicht, um dieser Barbarei zu steuern, die Polizei. Wie  
wäre es, wenn an Sonntagen an Bahnhöfen und an den Haupt-  
verkehrsstellen der Städte, da wo aus Wald und Feld die Aus-  
flüchter zurückfluten, der Schuhmann an die mit den Kindern  
Moras schwer beladen heimkehrenden Wanderer die Frage richtete  
„Woher stammen die Blumen?“

## 48. Kommunallandtag des Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wiesbaden, 27. April. In der heutigen vierten öffent-  
lichen Sitzung des Kommunallandtags für den Regierungsbezirk  
Wiesbaden fanden zunächst mehrere Eingaben von Beamten und  
deren Interessenten durch Überreichung an den Landes-  
Anwalt ihre vorläufige Erledigung. Das Hauptinteresse wurde  
der Beratung des Entwurfs des Haushalts der Einnahmen und  
Ausgaben des Bezirksverbandes sowie der Haushalten Fonds und  
Institute für 1914 zugewandt, wozu als Berichterstatter Abg.  
Barrentrapp-Frankfurt a. M. ausfuhrte: Der diesjährige Vor-  
schlag gliedert sich aus mit 5.703.200 M. in Einnahmen und Ausgabe,  
ohne daß der bisherige Steuerfuß von 7 1/2 Prozent hat erhöht wer-  
den müssen. Der Hauptausfall der diesjährigen Einnahmen hat  
seinen Grund in dem Rückgang der Lieberhäuser der Nassauischen  
Landesbank und Nassauischen Sparkasse mit insgesamt 305.000 M.  
Aus diesem Rückgang der Lieberhäuser darf man aber nicht auf  
einen Rückgang der Gesamteinnahmen der beiden Institute  
schließen. Das Gegenteil ist zutreffend. Der Rückgang der Lieber-  
häuser hat seinen Grund in den Ausrüstungskosten der Effekten der  
beiden Institute und der höheren Dotierung der Reservefonds um  
423.000 M. Abgeliefert werden in diesem Jahr von der Nassauischen  
Landesbank 508.800 M., von der Nassauischen Sparkasse  
142.411 M. Bei den Einzahlungen haben sich beispielsweise in dem  
für die Fürsorgeversicherung Winderjähriger die notwendigen Aus-  
gaben um 89.300 M. erhöht. Der Eintritt des Beherrschungszu-  
standes in dieser Beziehung dürfte kaum zu bestimmen sein, da  
noch immer mit einem jährlichen Zuwachs von 275.000 M. gere-  
chnet werden muß. Beim Etat der Verwaltungskosten der Nass.  
Landesbank beantragt der Finanzvorstand das Gehalt des Landes-  
bankdirektors um 2000 M. zu erhöhen, eine dritte Landesbank-  
stelle zu schaffen, auch die Neueinstellung eines juristisch und bank-  
technisch vorgebildeten Hilfsarbeiters zu bewilligen. Bei dem Etat  
der Wegebauverwaltung ist hervorzuheben, daß die sogenannte  
Rheinunterstraße von Riedheim bis Oberkainheim bezüglich ihrer  
Finanzierung im wesentlichen geklärt ist. Die Fertigstellung wird  
voraussichtlich im Jahre 1916 erfolgt sein. Sodann werden nach  
einem Schreiben des Oberpräsidenten außer dem im Vorjahre  
bereitgestellten 15.000 M. — Anteil an den Bekämpfungskosten der

Rechnung — noch weitere 375,50 K. entsprechend der Dritte-  
lung und dem höchsten Zubehör nötig. Der Finanz-Ausschuss  
beantragt diese Summen zu genehmigen. — Für die Einrichtung  
von landwirtschaftlichen Maschinen in Limburg und Höchst  
wurden je 1000 K. einmündiger Beitrag und je 1000 K. jährlicher  
Zulassung gebietet und beantragt. Diese Anträge fanden sämtlich  
Annahme. Der Ort wurde ohne wesentliche Debatte ausgehoben.  
Nächste Sitzung: Mittwoch, den 29. April.

**Wiesbaden.** Schöffengericht. Als am 10. Januar  
d. J. der Förster Mehl in Dogheim auf einer Holzwerkstätte  
tätig sein sollte, glaubten die Gebrüder Karl, Wilhelm und  
Philipp M. in Dogheim die Lust rein, um dem unglücklichen  
Gewerde des Vogelfreiers nachzugehen. Doch sie hatten sich verre-  
chnet. Als sie eben dabei waren, Befehle zu erteilen, kam  
der Dogheimer Kung hinzu. Nicht weniger als 16 Keimraien  
sand er vor, die sie gestohlen hatten. Ihren Aufenthalt im Walde  
erklärten sie den Schöffen in der harmlosesten Weise. Das magie  
jedoch keinen Eindruck. Da sie auf diesem Gebiete sozusagen rief-  
fällig sind, nahm das Schöffengericht jeden der drei in die höchst-  
zulässige Strafe von sechs Wochen Haft. — Der Feiler G. G.  
aus der Waldstraße wurde ebenfalls einem Polizeibeamten nachge-  
folgt, er habe dem Glariner Wölfer zwei Spaten gestohlen. Die  
Schöffen nahmen ihn in 50 Mark Strafe und sprachen dem Be-  
amten die Befugnis zur Urteilsveröffentlichung zu.

Die Kriminalpolizei nahm gestern hier einen Logischwinder  
fest, der sich unter dem Titel eines kgl. Postfaktors einstellte,  
seine Wirksamkeit und unter Hinterlassung einer größeren  
Logischschuld verheißend war. Auch eine Dame soll er um eine  
größere Summe betrogen haben. — Bei einer Schlägerei in der  
oberen Dogheimer Straße erhielt heute Nacht der Tagelöhner G.  
Venz so schwere Kopfverletzungen, daß seine Ueberführung ins  
städtische Krankenhaus nötig wurde.

Die Wahl des Oberlehrers Prof. Schlitt zum Direktor des  
Lyzeums I. des Oberinspektors sowie der Studienanstalt hat die  
Befugnis des Königs gefunden.

**Dogheim.** Ihre goldene Hochzeit begeht hier das Ehepaar Tag-  
elöhner Karl Michel und Frau geb. Koffel.

**Frankfurt.** In der Festhalle fand am Samstag ein möh-  
tätiges zweites Kunstfest in Form eines Waldes-  
festes statt, das ein recht günstiges finanzielles  
Resultat ergeben hat. Die Einnahmen aus Kartenverkauf und  
Betreibern belaufen sich auf mehr als hunderttausend Mark. Ueber-  
dies haben sehr gute Gewinne gemacht. Einzige Be-  
tritte haben sehr gute Gewinne gemacht, so verzeichnete die  
Schützenhalle 12.000 Mk., das Königbrunnchen 8000 Mk., die  
Merkelstraße 7000 Mk., der Jagarren- und Viktoria 6500 Mk.,  
die Post 2500 Mk., das Karussell 1345 Mk.

In einem Karton, der am 10. April als Handgepäck im  
Hauptbahnhof zur Aufbewahrung abgegeben wurde, fand man  
die Leiche eines etwa sechs Wochen alten Kindes.

Am den Nachlaß des Gismöders Karl Hoff hat jetzt die  
Versicherungsgesellschaft, bei der Hoff für sich und seine erste  
Frau eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte, ein Urteil  
bei dem Frankfurter Landgericht anhängig gemacht. Die Ge-  
sellschaft trägt vorläufig laufend Mark ein mit dem Vorbehalt  
weil der Herr Hoff, den das Schwurgericht des Nordes an  
seiner ersten Frau schuldig befunden hatte, erhielt seiner Zeit  
von der Gesellschaft 20.000 Mk. ausgezahlt.

Die Wettkämpfe des 18. Armeekorps für die sechste  
Olympiade finden am 9. und 10. Mai in Frankfurt statt. 3. J.  
werden Sportfeste für Offiziere zur Vorbereitung für die Olympia-  
spiele in Saarbrücken für das 21. Armeekorps und in Reg für  
das 10. Armeekorps abgehalten.

Mehrere Kinder, die im Stadtwalde Blumen suchten, fan-  
den einen Sack mit 2000 Mark auf die Dresdener Bank. Es  
wird angenommen, daß der Sack von einem Einbruchsdiebstahl  
herührt.

Von konservativer Seite ist im preussischen Abgeordneten-  
haus ein Antrag eingebracht worden, in Frankfurt a. M. eine  
theologische Fakultät zu errichten und die Ausgaben hierfür er-  
forderlichen Falles in den Reichshaushaltetat einzustellen.

**Jelsheim.** Der 6 Jahre alte Sohn des Kaisers Lech verun-  
glückte dadurch, daß ein Schafabenteurer, an dem er ziehen  
wollte, auf ihn stürzte und ihn schwer verletzte.

**Cronberg.** Hier wählten heute Vertreter des Eisenbahn-  
ministeriums und Bauverwaltungen der Frankfurter Eisenbahndirektion,  
um die Neubauten der jetzt an den Staat übergegangenen Cron-  
berger Eisenbahn in die Wege zu leiten.

**Limburg.** Insofern 267 814 Mark hat der Wehrbeitrag im  
Kreis Limburg ergeben, wovon Limburg allein 174 672 Mark,  
Camberg 14 655 Mark und Hadamar 9338 Mark aufbringt.

**Der alte Bademeister.** In Bad Ems starb im Alter von  
88 Jahren der Bademeister Franz Sommerheim. Er war Pfleger  
Kaiser Wilhelms I., des damaligen Kronprinzen Friedrich, des  
Kaisers von Rußland, des Königs Albert von Sachsen und vieler  
anderer Fürstlichkeiten.

### Allerlei aus der Umgegend.

**Mainz.** Montag abend nahm Intendant Hofrat Behrend nach  
neunjähriger Direktionsführung vom Mainzer Stadttheater offi-  
ziell Abschied. Er trat noch einmal als Adam in Heits „Zer-  
brochenem Krug“ und als Alu-End in Winternats gleichnamigem  
Auffspiel auf. Den Beschluß des Abends bildete die Festrede aus  
den „Reiterführern“. Danach verabschiedete sich der Wielergrund  
an der Festung in einen lebenden Anger, und imitierte der Gaben  
für den Scheidenden sah man die Mitglieder der Bühne. Im Re-  
men der Darsteller sprach Oberregisseur Springer, im Namen des  
Bureaus Inspektor Hiner Worte des Dankes. Hofrat Behrend  
erniederte und richtete dann einige Abschiedsworte an das Publi-  
kum. Durch langanhaltenden Beifall brachte dieses dem Scheiden-  
den seine Anerkennung und seinen Dank zum Ausdruck.

Intendant Behrend erhielt dem Großherzog von Hessen  
aus Anlaß seines Scheidens von Mainz das Ritterkreuz erster Klasse  
des Philippsordens.

Das 2. bayerische Armeekorps hält in diesem Jahre ein  
vierwöchiges Divisionsmanöver, zweiseitige Divisionenübungen und  
zweiseitige Korpsmanöver in Rheinhessen ab.

### Dermisches.

**Strasbourg.** Eine geheimnisvolle Verhaftung erregt in Weh  
grohes Aufsehen. Am Samstag nachmittag wollte der Großpächter  
Hurtin von Montigny-la-Grange in Weh. Unter die jetzt noch un-  
aufgeklärten Umständen wurde er verhaftet und am Abend im  
Automobil nach seiner Wohnung gebracht, wo dann eine längere  
Hausdurchsuchung stattfand. Eine Kautionsurkunde wurde abgelehnt. In Weh  
spricht man von Spionage, von Verden für die Fremdenlegation und  
auch von stützlichen Verhaftungen. Eine Auskunft war nicht zu er-  
langen.

**Dom Köllner Schwindelbürgermeister.** Ueber die Bromberger  
Tätigkeit des entlarvten Bürgermeister Thormann werden aus  
Bromberg noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Thormann hat im  
Verlaufe seiner bisherigen Vernehmungen behauptet, daß ihn städ-  
tische Beamte in Bromberg häufig um juristischen Rat gefragt hät-  
ten. Diese Angaben werden von allen Beamten der Stadt Brom-  
berg bestritten, denn jeder wußte, daß Thormann kein Jurist ist.  
Zwar hatte er verstanden, es durchzugehen, daß er Verhandlungs-  
leiter und Vorsitzender des Gewerbegerichts wurde und diesen Posten  
eine Zeitlang ausübte. Sein Hauptaugenmerk bei den Verhand-  
lungen vor dem Gewerbegericht richtete er auf Vergleich, weil er  
dann mit den Streitenden wenig Arbeit hatte und die Ausfertigung  
eines mit juristischen Gründen belegten Urteils nicht nötig war.  
Die Urteile, die Thormann oftmals erteilte, erregten sowohl bei Laien  
wie bei Juristen Kopfschütteln. Schließlich beschwerte sich einmal  
ein Verurteilter, über ein haarsträubendes Urteil, und die Folge da-  
von war, daß Thormann vom Oberbürgermeister von dem Posten

eines Vorsitzenden am Gewerbegericht abgesetzt wurde. Daß Tho-  
mann ein eifriger Arbeiter war, der sich seinen Vorgesetzten anzu-  
passen mußte, war in Bromberg bekannt. Uebrigens wurde er in  
Bromberg mit gewöhnlichen statistischen Arbeiten, die mit zu den  
leichtesten in einer Verwaltung gehören, beschäftigt. Er arbeitete  
in der Hauptache an der Zusammenstellung des Verwaltungsbe-  
richts, einer Arbeit, die jeder Schreiber ausführen kann.

**Die Stolze-Schöne Schule der Kurzschrift.** Die über ihre  
neuesten Erhebungen berichtet, wird in Deutschland von 2002 Ber-  
einen mit 87 791 Mitgliedern gepflegt, 40 Vereinen und 6811 Ri-  
gliedern mehr als im Jahre zuvor. Die Zahl der in Deutschland  
Unterrichteten, mit der die Stolze-Schöne Gemeinschaft schon  
seit einer Reihe von Jahren an der Spitze steht, hat sich wieder  
um 794 vermehrt und beträgt jetzt 142 059. In Preußen wirken  
für Stolze-Schön 1516 Vereine mit 63 850 Mitgliedern. Die Zahl  
der Unterrichteten steigt sich hier auf 111 923. In der Schweiz ist  
Stolze-Schön unter den kognographischen Systemen fast allein-  
herrschend. Auch die Pflege der fremdsprachlichen Uebersetzungen,  
mit deren Kenntnis oft recht gut bezahlte Stellen zu erlangen  
sind, nimmt zu.

**Auszeichnung deutscher Lebensretter.** Die Belohnung des  
Steinmer Dampfes „Deutsche Kaiserin“ hatte am 16. Oktober v. J.  
die Belohnung der schwedischen Galeas „Thebis“ aus schwerer Seemat  
geeriet. Für diese brave Tat hat jetzt der König von Schweden  
seinem Danke dadurch Ausdruck gegeben, daß er dem Kapitän Jo-  
hannes Stahl einen silbernen Becher mit Widmung und den beiden  
Steuerleuten die schwedische silberne Rettungsmedaille verlieh und  
drei Matrosen ein Geldgeschenk von je 50 Kronen überreichen ließ.

**Das 60 Meter-Plakat.** Betonschrift — das ist das Neueste auf  
dem Gebiet der Strecken-Kelme links und rechts der Eisenbahn.  
An großen 60 Meter hohen (!) Buchstaben, jede Kelme nicht unter  
60 Metern Länge, soll das reisende Publikum lesen, welche Seite  
die beste ist, welche Auspostade am schönsten liegt, welche Je-  
garrete in allen Geschäften zu haben ist. Das Kieselreklam-  
System hat seine ersten Triumphe in der Schweiz geeriet. In  
Deutschland dürfte der Naturverhandlung doch wohl schon ein  
solcher Riegel vorgehoben sein, daß die Einführung der „Beton-  
schrift“ zu den Unmöglichkeit gehört.

**Die Suffragetten im Bade-Rossum.** Im Hade-Parl, dem Er-  
holungsort der Londoner, wollten die Suffragetten auf dem  
großen Leich des Parkes eine Wasser-Parade abhalten. Die  
Bootsverleiher gaben ihre Boote jedoch nicht her und nun ver-  
suchten die Wahlfrauen, sich der Boote gewaltsam zu bemächtigen.  
Man schlug sie zurück und verantrieb die Boote in der Mitte des  
Sees. Naum war das geschehen, als sich mehrere Suffragetten  
der Klippe entledigten und, mit einem Badefloß versehen, in  
das Wasser sprangen, um zu den Booten zu schwimmen. Der Vor-  
fall koste natürlich eine große Menge an, die johlend die Vor-  
gänge verfolgte. Zu der Parade kam es jedoch nicht, da sich die  
Polizei ins Mittel legte.

### Intschicht.

**Ein deutscher Ballon in Frankreich gelandet.** Ein zweiter  
deutscher Ballon ist am Sonntag in der Nähe von Mondon nieder-  
gekommen, und zwar der Freiballon N. R. 929. Die Landung ver-  
liefe infolge Sturmes sehr bewegt. Die Bewohner des Ortes leisteten  
freiwillig Hilfe. Die Insassen, ein Dr. Schneider und ein Herr  
Schmid sowie ein Ehepaar Sommer, stammten aus Freiburg im  
Breisgau, wo der Ballon morgens 8 Uhr aufstieg. Die Luftschiff-  
behörden wurden nach einem Verhör durch die Jost- und Mil-  
itärbehörden freigesetzt.

### Zeltungelien.

**Die Stärke der Frau im Kunstgewerbe** liegt nicht in konstru-  
tionen, sondern in dekorativem Gefühl. Wilhelm Witz (Zürich)  
schreibt in der Zeitschrift „Wohlfahrt und Wirtschaft“ hierüber:  
Die Frau besitzt die Gabe, Zusammenhänge zu schaffen, vorge-  
fundene Werte zu harmonisieren und intim zu gestalten. Ihr Rang  
an konstruktivem Gefühl wird allein schon durch die Tatsache be-  
legt, daß die Frau auf dem Gebiet wertvollsten Bestehens des Ma-  
terials wenig Leistungen aufzuweisen hat. Ihre kunstgewerbliche  
Tätigkeit verdrängt sich beziehungsweise auf die dekorative  
Kunst, auf Textilkunst, Graphik und etwas Keramik. Architek-  
tinnen sind selten. Und gerade die einzige Innenarchitektin, Frau  
Ute Dernburg in Berlin, illustriert durch ihre lebenswichtigen  
Räume trefflich unsere zweite These: daß nämlich der Frau in her-  
vorragendem Maß die Fähigkeit möhlicher Ausstattung eigne. Wie  
kommen zum Schluß, daß das Uebergewicht des dekorativen über  
den konstruktiven Gehalt das die Frau den Fortschritten der Quali-  
tätsbewegung gegenüber ungünstig prädisponiert, und daß ander-  
seits ihr Sinn für Intimität berufen scheint, über harten und  
Schwerfälligkeiten der modernen Kunststile hinwegzuweisen. Es  
spricht, als ob der sonstige Unterbau, weil er tetonisches Gefühl er-  
hebt, Mannesarbeit sein müsse, und als ob das verfeinernde Ele-  
ment, durch das die Bernunft erst zum Stil erhoben werden kann,  
nur durch die Frau beizusteuern sei. Gefälligkeit ohne Bernunft  
führt leinerzeit die Gewerbe in Niederungen hinab. Bernunft ohne  
Sinnensfreude mühte trocken, leblos bleiben. Es kann die Qualitäts-  
bewegung nicht der Frau entraten, weil diese ihr jenes Moment zu-  
trägt, das Oscar Wilde in etwas hohler jugendliche Form gezwun-  
gen hat: „Sie hat nichts Wesentliches zu sagen, aber sie sagt das  
Unwesentliche sehr reizend.“

In der „Deutschen Tageszeitung“ zeigt Dr. Ernst Wachler in  
einem Aufsatz „Idealität des Dramas neue Wege, um zu neuen Zielen  
zu gelangen“:

Das Drama soll wieder Wehspiel werden, Gottesdienst und  
Andacht, wie es dies in seinen Blüthenzeiten gewesen ist. Man muß  
den Mut haben, es zu erkennen, daß jene Sittenstücke voll ge-  
fährlicher Probleme, wie sie uns die Großstädte bringen, mit dem  
Geiste des großen Dramas nicht das geringste mehr zu tun haben.  
Ein neues Drama aber, das auf typische Personen, auf eine be-  
stimmte Idealität des ganzen Kunstwerkes ausgeht, bedarf auch  
eines völlig anderen Stils, als ihn die gegenwärtige Nachahmung  
der wirklichen Sprache, der Sprache des Alltags, mit sich bringt;  
eines Stils, der von dem naturalistischen, wie von dem symbolischen  
gleich weit entfernt ist. Gerade die geringe Begabung der Deutschen  
für das eigentliche Sittenstück, von Ausnahmen wie „Kabale und  
Liebe“ und dem „Zerbrochenen Krug“ abgesehen, deutet darauf  
hin, daß ihnen auf dem Felde des hohen Dramas noch die größten  
Aufgaben bevorstehen. Goethe und Schiller suchten sich als  
Suchende; mit ihren Arbeiten ist der Gang unserer neuen Dramatik  
trotzdem abgeschlossen, vielmehr kann erst begonnen; es ist noch  
alles Neuland, unerforscht, unbetreten; hier zu wagen, hier zu er-  
forschen, hier vorzubringen, sollte den Ehrgeiz der jungen Dichter  
und Künstler bilden. Nur so werden wir aus der Sackgasse, in der  
wir uns mit unserem Theater befinden, herauskommen und zu den  
höhen Höhen des idealen Dramas gelangen, wie es einzig der Teil-  
nahme einer großen Nation würdig ist.

Am 7. Hefte der Monatschrift „Deutscher Volkswart“ (Leipzig,  
Th. Weicher) bietet Professor Dr. G. H. Holle (Bremerhaven) Aus-  
führungen zum Thema „Pöhlische Lebenskraft“. Wir möchten daraus  
folgende Sätze wiedergeben:

Erhaltung und Vermehrung der rassistisch richtigen Keimzellen,  
verbunden mit Erhaltung der geistigen und körperlichen Kräfte  
der ins Leben getretenen Individuen durch Übung und Gemüths-  
ruhe, endlich die Ausgestaltung der Umwelt nach den Bedürfnissen der  
dem Volkstum zu Grunde liegenden Rassenanlagen, das ist die posi-  
tive Seite desjenigen Zweiges der rassistischen Lebenskraft, den ich  
als „eugenische Politik“ bezeichnet habe. Die negative Seite, die in  
der Beteiligung und Herabhaltung der ungenügenden Rassenanlagen be-  
steht, kann vielleicht noch wirksamer werden als die positive, denn bei  
dieser fällt aus, was wir in der Rassenreinheit bei Pflanzen und  
Tieren ausführen: die Nachzügung. Dadurch, daß die individuelle  
Lapazität des Menschen infolge seiner geistigen Ausbildung seit den  
ersten Anfängen der Kultur weniger durch die ererbten organischen

Mittel des eigenen Körpers als durch Benutzung außerhalb  
Nüppers liegender Kräfte bewirkt wird, deren Vermehrungswerte  
überliefert, nicht organisch vererbt werden kann, fehlt der Mensch  
organischen vererbten Vervollkommnung. Selbst die noch so  
große Steigerung seiner geistigen Kraft unter Zunahme der  
Anwesenheit der Vererbung Vervollkommnung im Tier-  
reich in geologischen, nicht in geschichtlichen Zeiträumen erst.  
Nur die allgemeine Fähigkeit wird vererbt, das einzelne Individuum  
muss immer wieder durch Ueberlieferung erworben werden, wie  
an Menschenkindern sehen, die in der Bildung aufgewachsen sind,  
hat also keinen Sinn, die wissenschaftlichen Theorien über die  
Ursachen der „Vererbung erworbener Eigenschaften“, ob sie sie  
für zureichend halten oder nicht, auf menschliche Politik anzuwen-  
den und in dem „freien Spiel der Kräfte“ vom „Kampf ums Dasein“  
eine Vervollkommnung des Menschen zu erwarten. Darum  
warten, daß der Mensch, in eine Umgebung versetzt, sich dieser  
nur individuell, sondern mit seinen Keimzellen selbständig an-  
passt. Das freie Spiel der Kräfte bedeutet eine Rückbildung in den  
zustand, eine Preisgabe der durch eine jahrelange Kultur-  
standenen Ordnungen. Seine Bestürmer nennen das „Re-  
gression“, aber der wahre Fortschritt im biologischen Sinn  
in der Anpassung des Bestehenden an die geänderten Verhältnisse.  
An der Natur des Menschen ändert weder das eine etwas noch  
andere.

**Die Auswanderung** braucht nach einem Aufsatze von  
Luand (Wohlfahrt) die Geisteswissenschaften sind  
nicht immer ein Nachteil für ein Land zu sein. Es heißt  
u. a.:

Mit größerer Sicherheit indeß lassen sich die Folgen  
Auswanderung nur in besonderen konkreten Fällen nachweisen  
und es kann sich dabei herausstellen, daß die Auswanderung  
dem gleichen Gemeinwesen zu einer Zeit nutzlos war und  
demnach, zu anderen Zeit schädlich wirkt, und es vermag  
der Nachteil, welcher einem Land oder Bezirk durch Unterbrechung  
der Auswanderung erwachsen kann, unter Umständen größer  
bedenklicher zu sein als die Verluste durch die Auswanderung  
selbst. Die Auswanderungslustigen können eventuell der Ver-  
loerung oder der Oeffentlichkeit zum Last fallen oder sie  
durch Vermehrung der Unzuchtlichkeit mit den wirtschaftlichen  
sozialen und kulturellen Verhältnissen des Heimatlandes schädlich  
für den Staat und die Gesellschaft herbeiführen. Insbesondere  
doch fast jeder Auswanderung direkt oder indirekt eine Un-  
friedensgründe. Es bildet sie eine Art Sicherheitsventil  
gegen radikale und revolutionäre Strömungen, und so lehren  
den Verlust der hochgebildeten, ideal gesinnten „Revolutionä-  
ren“ der 1830er und 40er Jahre bedauern kann, so leicht wird man  
müsse radikale Elemente der Mensch entbehren. In diesem  
wirkt die Auswanderung teilweise in der deutschen landwirth-  
schaftlichen Bevölkerung noch heute wohltätig. Hier kommen mit  
einigen direkt günstigen Wirkungen der Auswanderung,  
Gehilfenleistungen und Rückwanderung in die Heimat wurde  
oben gedacht. In welcher anderen Weise die Auswanderung  
günstig wirken kann, das drückt einer der letzten Berichte des  
deutschen Auswanderungskommissionariats folgendermaßen aus:  
„Die Arbeitslosigkeit gesunken, die Löhne gestiegen, die Ver-  
träge zugunsten der Pächter verbessert, der Wohlstand des  
Landes ausgedehnt, die Wirtschaftsmethoden habe sich verbreitet, der  
Arbeitsgeist sei gewachsen, der Handelsverkehr habe sich  
entwickelt.“

## Neueste Nachrichten.

### Depeschen-Dienst.

des Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolffs Telegraph-Bureau  
und des Herold-Depeschen-Bureaus.

**Braunschweig,** 28. April. Zu den Lauffeiertagen sind  
Geschenk des Herzogs von Cumberland mehrere Hofmänner  
abwesend eingetroffen. Die dazu gehörigen Ehren und  
entsprechen genau denen des früheren hannoverschen Königs.

**London,** 28. April. Die Prämienwahlrechtsbill ist im Unter-  
haus in zweiter Lesung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen  
worden.

### Wahlprotest.

Schweiz, 28. April. Das polnische Wahlkomitee in  
hat beschlossen, gegen die Wahl des Abgeordneten von Hohen  
abermals Protest einzulegen. Das Beweismaterial soll  
sehr groß sein.

### Das Befinden des Kaisers Franz Josef.

**Wien,** 28. April. Wie der Vertreter der Telegraphen-  
erfährt, hält die Besserung im Befinden des Kaisers an.  
Kaiser war gestern den ganzen Tag über bei bester Stimmung.  
1/8 Uhr erschienen Dr. Herzl und Hofrat Orterer, die eine  
bedeutende Besserung feststellten. Der Katarrh ist vollständig  
gelöst begriffen. Fieber ist überhaupt nicht mehr vorhanden.  
Sollte die Besserung im Befinden weiter anhalten, so wird  
Kaiser voraussichtlich in den nächsten Tagen, wenn das gute  
anhält, den ersten Spaziergang unternehmen. Die Umgehung  
wieder zuverlässiger und man glaubt, daß die gute Kon-  
des Monarchen das Unwohlsein bald überwunden haben wird.

### Nach deutschem Vorbild.

**Paris,** 28. April. Der französische Generalstab be-  
trachtet, bei den in diesem Jahre stattfindenden großen Manövern  
interessantes Experiment zu veranstalten, indem die am Manö-  
teilnehmenden Truppen ausschließlich mit Gefrierfleisch versor-  
tigt werden sollen. Von dem Misfall dieses Versuchs soll es  
hängen, ob die französische Militärverwaltung nach deutschem  
Muster Gefrierhallen in verschiedenen Militärbezirken  
errichten wird.

### Ritterrat über den Ausgang der Wahlen.

**Paris,** 28. April. Der frühere Kriegsminister Billot  
einer der Begründer des Verbandes der Linken, erklärte einem  
Richterfater: Die Ergebnisse der Wahlen sind ausserordentlich  
bedauerlich im Hinblick auf das Dreijährigkeit. Es ist sehr zu  
wünschen, daß die neue Kammer an diesem Gelehe nicht scheitern  
kann. Wir haben die besten Hoffnungen bezüglich der  
Wahlen und ich glaube, daß die neue Kammer denn doch  
anders sein wird, als die letzte.

### Die Mittelkraft.

**London,** 28. April. Die Nachrichten über die Verant-  
wortlichkeiten, sowie die Erklärung, die der Ministerpräsident  
namen der Regierung abgegeben wird, daß die englische Regie-  
rung entschlossen sei, dem neuen Homeoffice-Gesetz Stellung zu  
schaffen, hat die größte Erregung in Irland hervorgerufen. Die  
die „Daily Mail“ meldet, hat die englische Regierung Schritte  
dem Hofen von Larne abgehen lassen. Die Schritte, deren Name  
noch nicht bekannt sind und die keine Kreuzer sein sollen, sind  
gegen Rittersand dort angekommen und liegen während der Nacht  
auf ihre Scheinwerfer über Larne Harbour spielen. Die polli-  
sche Gewalt in Belfast und Larne ist in die Hände des Ritters-  
übergegangen. Wie die „Daily Mail“ weiter meldet, sind in Lar-  
ne, einem an der schottischen Küste und zwar Belfast gegenüber  
liegenden Hofen eine Anzahl schwerer Schiffschiffe angekommen  
die aller Wahrscheinlichkeit Ordre erhalten werden, nach Larne  
hinüberzuführen. In Dublin haben 5 Regimenter Infanterie  
zwei Regimenter Kavallerie, die zu sofortigem Einsatz in  
unruhige Gebiet bereit sind.





Von einem hervorragend billigen Einkauf der deutschen Einkaufsgenossenschaft habe ich mir

**ca. 700 Korsetten**

und mehrere Hundert **Unter-Tailen** zutellen lassen und verkaufe diese zu wirklich billigen Preisen.

Tüll-Korsett 95 Pf. Satin-Korsett 1 95 Tüll-Korsett 2  
 in crème . . . . . moderne lange Form, mit Strumpfhalter, in weiss und mode . . . . . moderne lange Form mit Strumpfhalter, Blumenmuster in grau und mode

**Unter-Tailen**

in deutscher und amerikanischer Form

50, 95, 1<sup>35</sup>, 1<sup>45</sup>, 1<sup>65</sup>, 1<sup>95</sup>, 2<sup>25</sup>

**Adolf Hermann**

Telefon 146.

Rathausstr.

Rabatt 5% in bar - 6 1/2% in Waren.

Beachten Sie bitte mein Spezial-Schaufenster.

**Bürger-Verein Biebrich**

E. V.

**Jährliche Mitglieder-Versammlung**

Mittwoch, den 29. April abends 8 1/2 Uhr im Saale „Zum Schützenhof“.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und Rechnungsablage.
2. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses.
3. Ergänzungswahl des Verwaltungsrates.
4. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.
5. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Zu zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

Der Verwaltungsrat.

**Wieder neue Electro-Biograph.**

**Ein seltsames Gemälde**

Sensationelles Detektiv-Drama in 3 Akten. Im Feuer in 2 Akten. Volldor als Tänzerin, Dumorelle.

Wahrheit kann von Nutzen sein, Dumorelle usw.

**Ruhrkohlen!**

Eine Schiffsladung Kohlen ist für mich eingetroffen und empfehle dieselben zum billigsten Tagespreise.

**A. Eschbacher,**

Kohl- und Kohlenhandlung Biebrich a. Rh. Telefon 139.

**Fortsetzung!**

Mit dem salomonischen Schlusswort der Gebrüder Noemer, das von Unwahrscheinlichkeiten und Freidäunungen frey, hat uns die Verbrüderung Werabach die Ausstellungsbereit einmündig anmerkt und Da der Prüfungsausschuss am 6. April bei der Gehiltenprüfung des Werabach, für das angefertigte Werkstück nur die Note „Wenigstens“ erteilen konnte, überlassen wir das Gebahren der Firma Gebrüder Noemer dem Urteil des Publikums. 11620

**Freie Innung für das Friseur-Handwerk**

(Wiesbaden-Land, Rheingau- und Untertaunus).

**IV. Preuß.-Süddeutsche (230. Kgl. Preuß.) Klassenlotterie.**

Stellung vom 8. Mai bis 4. Juni (Hauptziehung).

Die Lose fünfter Klasse liegen zur gest. Abholung bereit.

Die Erneuerung muß bis spätestens zum 4. Mai d. J. erfolgt sein.

**Einige Viertel- und Viertel-Kauflose**

habe ich noch abzugeben.

Zeldler

Königl. Preuß. Lotterie-Einnahme, Biebrich, Rathausstr. 16.

Telefon 237 **Adolf Krupp** Telefon 237  
 Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke  
 9 Friedrichstraße 9.

**Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen**  
 in unerreicht groß Auswahl bei sehr niedrigen Preisen.  
 Knaben-Hufen 68, von 2 05 bis 6,80  
 Knaben-Knaben 1 00 in all. Maß. v. 4 50 b.  
 Knaben-Hosen 85, 2 50 bis 3,50  
 Sommer-Joppen 1 45 2 85,  
 1 Vollen **Salten- und Ruffentittel** weit unt. Preis 2 50, 88,  
 1 Vollen **Wädhchen-Kleider** für das Alter von 95 3-14 Jahr. 6 85 b. 95,  
**Kaufhaus Gehrhd. Baum**  
 Ecke Wäntzer u. Arlebrichstraße. - Tel. 177.  
 Beachten Sie unsere Spezial-Kundendienst  
 Wir versehen mit Ausnahme einzelner Retortenartikel 6% Rabatt in Waren bei Abgabe von 50 Mt. Betrag an.

**Unterreich**  
 in Schönweiben, Wien, Grabbe, Waldmünchen, ben, erledigt. Zuteilung Korrespondenz usw. etc. durchaus jedem sein Besten jederzeit. Bitte Folge. Wähler Kreis. Häberer Wäner, Kaiserstraße 1, varierte.

Restauration „Zur Post“  
 Guten Bäckerei, Wäntzer von 50 J. an, Monnemen, Franz, Wäntzer

**Früh gebad.**  
 219 N. Wäntzer

**Champigno**  
 täglich frisch. Lieferung auf Wunsch frei bei **Henders** Champigno, Rathausstraße 73, D. Tel. 219

**Bariter Pommes**  
 frisch gekochten Schinken empfehle  
**F. Schneiderh 53a**  
 Rheinstraße 11/13. Telefon 219

**Robrtröhle**  
 werden geschliffen  
 Friedrichstraße 14

**PATENT-KÖCHLING**  
 Ing. Mitglied des deutschen Schutzverband f. Geist. Eigent. prüft Erfind. kostenfrei n. sachgemäß ff. Referenzen. Anst. Broschüre kostenlos  
 Wäntzer, Bahnhofstraße 14  
 Telefon 274

**Anzüge für Herren und junge Herren**

in reichhaltiger Auswahl, in modernen, soliden Stoffen  
 Mk. 24,- 29,- 34,- 39,- 44,- 49,- 54,- 59,- 64,- 69,- 75,- 79,-

Cutaway mit Weste - Hosen - Fantasiewesten - Paletots - Regentmäntel - Gummimäntel für Damen und Herren - Sportkleidung für Damen und Herren - Sommerkleidung - Elegante Maßanfertigung.



**Bruno Wandt Wiesbaden**  
 Kirchgasse 56 Fernspr. 2093.